

aktuelle Krisen – Situation, griechisch-deutsches Verhältnis, 2. Teil, im Juni 2012

Fortsetzung...

Wenn ich den umseitigen Text aus Mai 2010 so lese stimmt das eigentlich alles noch. Die nächsten europäischen Volkswirtschaften sind inzwischen pleite und hängen am Tropf. Die Griechen leiden, die griechische (aber nicht nur) Volkswirtschaft wird vollends kaputtgespart, die Deutschen, vertreten durch die Merkel-Regierung, werden zum Feindbild für perspektivlose und frustrierte Almosenempfänger, vor allem einer demotivierten Jugend, man spricht von einer „verlorenen Generation“. (Eigentlich unvorstellbar dramatisch und grausam in der Konsequenz). Richtig bleibt auch: wer über seine Verhältnisse lebt, den zerreibt es früher oder später, starke Volkswirtschaften können dies länger vertuschen, schwächere eben weniger lang... Mangelnde Wettbewerbsfähigkeit und Unproduktivität rächt sich in der Marktwirtschaft irgendwann gnadenlos...

Wie ist die Situation heute? In den Grossstädten wohl dramatisch und auch explosiv, aber das kenne ich nicht aus eigener Wahrnehmung. Auf dem Land sehr bedrückt, wie eine Lähmung liegt über Allem. Die Menschen sehen überwiegend ein dass es so nicht weitergehen kann, dass Reformen dringend nötig sind. Das ist die eine Seite, natürlich wie überall sieht man den Spar- und Reformansatz immer bei den Anderen! Die andere Seite aber ist nur mit Einsparungen insbesondere bei den kleinen Leuten, bei denen die sich nicht wehren können, die nicht ausweichen können, geht's halt auch nicht. Wenn keiner mehr Geld hat kann es auch nicht mehr ausgegeben werden, dann verdient keiner mehr was usw, das ist dann eine wirtschaftliche Todesspirale. Vielleicht noch schlimmer als die wirtschaftliche Seite ist die psychologische Seite: ein ganzes Volk hat kein Geld mehr, wird in den zumindest so erlebten Ruin gestürzt. Für ein stolzes Volk mit heroischer Vergangenheit besonders hart. Aus diesem Dilemma folgt eine gewisse Rückbesinnung auf ursprüngliche Werte wie Selbstversorgung, Nutzung eigener Ressourcen wie Quellwasser (anstatt Lidl-Wasser aus Italien), Selbstanbau von Gemüse (anstatt Supermarkttomaten aus Spanien), Wohnen im eigenen vielleicht ärmlichen Haus auf dem Land (anstatt in der bankfinanzierten Eigentumswohnung) in der Grossstadt usw. Und, viele, vor allem Jüngere, wandern aus, suchen Ihre Zukunft in Amerika, Deutschland, jedenfalls nicht mehr Zuhause.

Was sehen und bemerken wir wenn wir als Gäste/Touristen kommen? Auf den ersten Blick gar nichts verändertes. Die Griechen sind und waren immer ein sehr gastfreundliches Volk. Noch immer freuen sich die Menschen, zumindest auf dem Land, über Fremde, sind ehrlich interessiert daran wo diese herkommen und was diese hier wollen. Noch immer sind die Menschen sehr aufgeschlossen und hilfsbereit. Von Randalen oder Gefahr für Ausländer keine Spur. Auch von Hass auf Deutsche wird man im ländlichen Griechenland nichts bemerken, wir sind dort sehr willkommen, wir als Menschen und natürlich auch unser Geld, davon lebt der Tourismus, und- wir sind eben ein Teil davon.

Wenn wir genauer hinschauen werden wir diese Bedrücktheit, diese Perspektivlosigkeit, und auch diese Demotivation der Menschen bemerken. Ganz äusserlich stellen wir in den Kreisstädten fest dass, mindestens ein Drittel aller Geschäfte leersteht, dass mindestens die Hälfte aller Tankstellen leersteht, dass der Verkehr auf den Strassen um die Hälfte nachgelassen hat, dass die Restaurants nur noch wenig Gäste haben, dass Handwerker plötzlich sofort Zeit haben, dass im Betonwerk von 12 Mischern nur noch 2 Arbeit haben (bedenken wir die ganzen persönlichen Schicksale die damit verknüpft sind)... Wir stellen fest dass kein Geld mehr unterwegs ist, die Leute haben nur noch / gerade noch Geld zum Überleben, der Binnenmarkt trocknet vollständig aus. Firmen, vor allem im Dienstleistungssektor haben keine Arbeit mehr, verdienen nichts mehr, entlassen ihre Leute, gehen selbst wieder zurück „zur Oma aufs Land“ und machen auf Selbstversorger... eine wirtschaftliche Todesspirale.

Fakt ist: in mehreren Schritten wurden die Löhne um 20 bis 40% gekürzt, ganz abgesehen von den Vielen die entlassen wurden und vorerst mal keine Chance mehr auf neue Arbeit haben. Fakt ist auch dass in den letzten 2 Jahren die allgemeinen Lebenshaltungskosten, vor allem Energie und Lebensmittel, in Griechenland schätzungsweise um 50% gestiegen sind. Steuern und Abgaben, immer wieder neu erfunden, radikal eingetrieben werden und so vollends zum Verdruss der Menschen führen. Das alles mag im Kern die richtige oder notwendige Entwicklung sein, so wie´s im Moment aber läuft kann und wird es nicht gutgehen können?

Was heisst das jetzt für uns und unser Engagement? Vordergründig hat sich nichts geändert und ändert sich absehbar auch nichts, weder an unserem Engagement in Griechenland noch an der Sicherheit von uns und unseren Gästen, auch der Wohlfühlfaktor wird der Alte sein und bleiben. Ich zumindest habe grosses Vertrauen in die Zukunft, ich bin sicher dass wir (unsere Krise kommt noch), und die Griechen, diese Krise bewältigen werden. Und immer wird das dann Neue anders sein, -ich glaube besser.

Fahren Sie hin, gerade jetzt!

Kaufen Sie griechische Produkte, gerade jetzt!

Sprechen und schreiben Sie gegen Polemik und Häme an!

Zeigen Sie Solidarität!

Und haben wir Vertrauen und Zuversicht

Ein persönliches Statement aus aktuellem Anlass
Ulm, im Juni 2012,
Peter Schaupp